



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman**

**Steindorff, Georg**

**Leipzig-Gohlis, 27.12.1917**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-105257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-105257)

Leipzig-Johlis, 27/12 17.

Lieber Freund, Ich wollte Ihnen gerne noch vor den Feiertagen schreiben, Ihnen allen ein frohes Fest wünschen und Ihre um schon vierzehn Tage alte Karte beantworten, aber durch meine Reise nach Frankreich (wie das klingt!) war ich mit Lubitz, Kolleg und Dienstgehilfen so ins Hindrücken gekommen, dass meine Absicht unangeführt blieb. Nun sind als schöne Weihnachtsgabe Ihre „Römischen Obelisker“ gekommen, die ich an Stelle des Marzipans als Leckerbissen genommen habe, wirklich mit grossem Genuss und Nutzen, und für die will ich am liebsten danken. Auch ohne die besondern Wünsche haben Sie hoffentlich das Fest froh erlebt. Bei uns war es auch nicht so ganz Teil noch, endlich einmal wieder ein schönes Weihnachtsgeschenk zu empfangen. Hier der Mann kann köpulis frisch, wenn auch etwas nervös zur selben Zeit; dazu Ulric und Marguerite, die auch noch die Schwiegermutter Leidlichkeit mitbrachten - also der Haas voll, etwas euz, aber so bezaubernd, wie möglich. Es ist schon eine Wofstet, alle bei eiranda zu wissen und nicht bei jeder Post in Sorge zu sein, was sie wohl bringen mag, oder beintausen zu denken: Duft Du überhaupt verquinst sein und hat sich nicht widerst in diesem Augenblick schon ein Befehl erfüllt? Vielleicht hat auch bei uns wie überall die Zuversicht die Festfreude ergötzt, dass noch die Vernunft einzudringen beginnt und dass die Welt sich wenigstens an einzelnen Stellen ihres Wahnsinns beirren zu werden beginnt. Die Friedensverhandlungen sind bis jetzt noch unverständlich und ich vermute, dass unsere Sache in ruhigen Händen liegt und die Kannibalen ferngehalten werden, wenn sie Skelpe zu holen.

Die Abrechnung kommt eben geriss und. Jedem sag ich eine Photographie unseres  
Kaisers, die er offenbar einem englischen Freunde geschenkt hatte, mit der  
Unterschrift: „William IR 1913“! Ein Jahr vor diesem Kriege nannte  
er sich bei den Plutocranten mit englischen Namen! ορεγδογ πε.

Da bin ich bei Ihrer Frage: So heisst das Wort im Sabinischen und die  
Bedeutung ist „Schwarz, Sefendi“, αἰθροΐτης. Im Aegm. kommt es leider  
nicht vor, und ein Boh. ist es ungeläufig; man sagt dafür βοτ,  
γωγ oder sonstwie. Was es mit dem von Beyron zitierten Kingu?igen  
βδογ für eine Bedeutung hat, weiss ich nicht. Man liest, glaub' ich, diese  
missige Form, angereicht der sehr gut begangenen S. γδογ, wohl genug  
ausser Acht. Denn stimmen auch die von Imen zitierten ägypt. Parallelen,  
wenn die Bedeutung nicht im Wege ist. Denn „Hofmann“ oder so etwas  
ähnlich bedeutet γδογ nicht.

Dass Jopos bei den Kigen ist, ist bitter. Ich könnte wirklich etwas be-  
seres tun, als dort Kartoffeln zu schälen oder ähnliche Handlangerdienste  
zu leisten. Dem zum Fliegen wird er bei einem Negegespräch wohl nicht  
kommen. Schreiben Sie mir doch bitte seine Adresse; vielleicht kann ich  
ihn einmal sehen, wo er so sehr in meiner Nähe ist. Mit Setze hatte ich  
in letzter Zeit eine mir nicht ganz erfreuliche Korrespondenz über Jopos?  
Todesbenachrichtigung. Gewiss hat S. Recht, aber wenn man so hohe Ansprüche  
stellt oder nur solche Leistungen verlangt, wie sie Setze selbst bietet,  
wie viele müssten denn ihren Laden zumachen und auf die Ägyptologie  
verzichten. Ich müsste es geriss tun.

Nun absinken wir alle Ihnen allen herzlichste Neujahresgrüsse und  
wünschen, dass wir im nächsten Jahre sorglos unserem Arbeit nachgehen  
können. Vor allem: bleiben Sie alle gesund!

Freudigst Ihr alter Georg Steindorff